

# Harley Rises

## Die Anfänge und ersten Kontakte mit Mr. J

Von cat\_quinzel

### Kapitel 2: Acht kleine Geißlein

Wie anders erwartet stehen ihre KollegInnen im Konferenzraum und eilen auf sie zu, sogleich sie ihre Schritte vernahmen. „Harleen, Dr. Raymond wird ins Krankenhaus gefahren. Aufgrund eines Sicherheitsfehlers heute Vormittag um 11:45 hat Patient X79 die Gunst der Stunde genutzt und ihm ein Bleistift direkt in die Aorta zu bohren. Zurzeit schwebt er in Lebensgefahr.“ Berichtet ihr eine Assistenzärztin „Und Patient X79?“ schießt es aus Harleen heraus. „Ja genau, aus diesem Grund haben wir sie hier herbestellt.“ erwidert Dr. de Grac „Uns gehen die Therapeuten aus. Es kommt eine Menge Büroarbeit auf mich zu. Sie müssten sich dringend um den Mistkerl kümmern, da die Polizei Informationen aus ihm herausbekommen muss. Anscheinend hält er noch acht Geiseln irgendwo fest. Darunter auch Kinder. Kann ich mich auf sie verlassen“ „Bitte was?“ Harleen ist schockiert. „Seit wann weiß man das?“ Dr. de Grac räuspert sich. Er ist überrascht, wie unverblümt die neue Blondine reagiert. Zwar duzt man sich mittlerweile aber er ist in der Hierarchie ganz weit oben. „Seit dem Zwischenfall. Dieses Arschloch hat sich wohl Zeit gelassen und es genüsslich mit dem Blut von Dr. Raymond als Notiz an die Wand geschrieben.“ Die Assistenzärztin zuckt ihr Diensthandy raus und zeigt Harleen ein Foto, auf dem eine Wand zu sehen ist mit Blutschrift „Acht kleine Geißlein“. „Das würde die Vermisstenmeldungen erklären, die vermehrt seit Jokers Einbuchung bei uns eingegangen ist“. Alle im Raum drehen sich zur Eingangstür aus der die Stimme kam um. „Kommissionär Gordon, GCPD“ Er zeigt seine Dienstmarke und läuft auf die Ärzte zu. „Jetzt wird es endlich spannend“ denkt sich Harleen und beginnt sich im Kopf wie ein kleines Kind zu freuen, gleichzeitig wird sie sehr unruhig Innerlich, denn bei dieser Aufgabe steht eindeutig ihr Leben und das Leben aller auf dem Spiel. „Mein Name ist Dr. de Grac, neuer Chefarzt in diesem Laden und das ist Dr. Quinzel, sie wird sich des Gefangenen neu annehmen müssen und sie beim Verhör unterstützen.“ „Ich glaube nicht, dass ich das kann.-,“ Harleen kommt ins Stocken und möchte sich aus der Affäre herausziehen. Sie wird verständnislos angeschaut und Dr. de Grac schnaubt verächtlich in die Richtung des Kommissionärs. Die ganze Situation ist sehr angespannt. „Ich glaube, mir fehlen wichtig Informationen zum Fall X79. Ich muss mich einarbeiten. Wann soll es los gehen?“ „Am besten gleich“ entgegnet Kom. Gordon. Harleen senkt die Augenbrauen. „Puh, nochmal Glück gehabt“ beruhigt sie sich. „Harleen, die Sicherheitsvorkehrungen werden diesmal auf allerhöchster Stufe sein. Wir brauchen ganz dringend ein Gutachten mit Patientenaussage. Wir leben in einer Welt der Behörden.“ „Was ist mit seinem Anwalt?“ will sie wissen „Sie meinen Anwälten?“ wird sie von Kommissionär Gordon

korrigiert, „Dass lassen sie mal unsere Sorge sein.“ Alle verlassen zügig den Raum. „Und schalten dein verdammtes Diensthandy auf laut“ faucht ihr d Dr. de Grac noch zu.

Zurück im Büro angekommen, gab man Harleen 10 Minuten um sich auf den Fall vorzubereiten. Sie ist erregt, verängstigt und in ihrem Kopf rauscht es vor Aufregung. „Werde ich etwa gleich – oh mein Gott“ unterbricht sie ihren Gedanken. Sie merkt, dass sie feucht zwischen ihren Beinen wird. Was ist los mit mir, bin ich manisch, dreh ich durch? Sie überlegt sich eine Tablette zur Beruhigung einzuschmeißen, aber merkt, dass das Tavor ihr ausgegangen zu sein scheint. „Okay, nicht schlimm“ beruhigt sie sich. Es scheint nicht zu helfen, denn ihr Atem wird schneller. „Was kommt jetzt“ wundert sie sich halb resigniert „eine Panikattacke?“ Und tatsächlich, ihr wird ganz eng in der Brust, sie bekommt schlecht Luft und hat das Gefühl jede Sekunde zu sterben. Es klopft an der Tür. Diesmal ist es der in die Jahre gekommene aber immer noch wahnsinnig attraktive Kommissionär Gordon. „Sie sehen ja furchtbar aus, wollen Sie lieber hier bleiben, Mrs. Quinzel?“ „Was? Nein, es wird schon“ Harleen schaut auf die Uhr. Sie weiß, dass diese nicht allzu schlimme Panikattacke gleich vorbei gehen wird. „Es hat mich nur etwas mitgenommen bezüglich Dr. Raymond.“ Lügt Harleen, doch Kommissionär Gordon hat ihr schon den Rücken zugedreht und scheint abmarschbereit Richtung Verhörraum zu sein. Harleen schafft es tief durchzuatmen und schließt von außen ihre Büroraum ab.

Geiseln

Sie trägt einen dunkelblauen Bleistiftrock mit schwarzen Pumps und über ihren Schultern hängt lässig ihr Arztkittel herab. Während sie Kommissionär Gordon eingeholt hat und sie auf dem Flur entschlossen Richtung Verhörraum eilen, fühlt sie sich plötzlich sehr sexy und bereit, der Bestie entgegen zu treten. Zwar wird das ein unfairer Kampf, denn sie hat etwa sieben Mann im Rücken und der Verrückte, ja der Verrückte wird wahrscheinlich schlimm zugerichtet und fixiert im Raum anzutreffen sein. „Dr. Quinzel, der Joker und ich hatten schon mehr als einmal das Vergnügen miteinander gehabt. Unsere Vorgeschichte ist sehr belastet und der Fall zu wichtig. Deswegen werde ich mir das Gespräch von außen anschauen in der Hoffnung, dass er ihnen mehr preisgeben wird als mir und meinen Leuten. Falls irgendetwas nicht stimmen sollte oder sie das Gefühl haben, dass sie sich im Kreis drehen, heben sie ihren linken Zeigefinger und zeigen sie zur Tür.“ Und plötzlich war die ganze Angst und Anspannung wie von Geisterhand verschwunden. Harleen hatte das Gefühl, sie würde jetzt mit einem ganz normalen Patienten ein Therapiegespräch führen. Das beruhigende Gefühl stellte sich ganz automatisch ein und hatte nichts mit den versichernden Worten des Kommissionärs zu tun. Es hatte viel mehr mit einer lang ersehnten Sehnsucht zu tun. Sie würde ausgefüllt werden im Inneren ihres Herzen. Zum aller ersten mal. „Harleen, reißt sie Gordon aus den Gedanken „ist das okay für sie? Es sind oft mehrere Gesprächsstunden von Nöten, um aus ihm irgendetwas sinnvolles heraus zu bekommen und Sie werden alleine das Gespräch führen, um die Provokation gering zu halten.“ „Ach, das ist also der Grund warum ich für das Gespräch herhalten darf“ denkt Harleen „es ist ein Machtspielchen und der veehrte Dr. De Grac und Kommissionär Gordon haben es einkalkuliert. Der Patient packt wohl bei einem Lamm eher aus als vor einem Ruddel Löwen.“

Es klackt, es klingelt. Harleen und Kommissionär Gordon passieren unzählige Türen. Harleen muss alles abgeben, sogar ihren Arztkittel. „Die Pumps“ meint die uniformiert Dame bei der Sicherheitskontrolle zu Harleen „sind grenzwertig. Das wissen Sie schon oder? Die Absätze sind zwar nicht sonderlich hoch aber als Waffe allemal gut geeignet

und schnell ausgezogen.“ Harleen überlegt sich, ob sie da jetzt barfuß reingehen soll, aber verwirft schnell den Gedanken. Sie steht vor der letzten Tür zum Raum. Links und rechts bewaffnete Sicherheitsmänner. Ein lautes Knarren, die Tür ist entriegelt, Harleen betritt alleine den Raum. Die Tür schließt hinter ihr und fällt ins Schloss. Patient X79 sitzt fixiert mit dem Rücken zu ihr. Sein Kopf scheint nach unten zu hängen. Irgendwie seitlich, als versuche er doch was zu erblicken, was hinter ihm passiere. Harleen läuft auf den Tisch zu, um sich gegenüber ihm zu setzen. Jetzt wünscht sie sich, sie hätte die lauten Dinger an ihren Füßen ausgezogen, die ihr Geschlecht sofort verraten „Guten Tag, mein Name ist Dr. Quinzel und ich bin hier, um Ihnen ein paar Fragen zu stellen.“ Der Mann vor ihr beginnt zu lachen, als hätte sie etwas sehr Lustiges gesagt, aber irgendwie versteht sie, warum dieser so enthemmt lachen kann. Er hat wahrscheinlich die Strategie des frommen Lämmchens durchschaut und ein Gefühl von Peinlichkeit macht sich in ihrer Brust bemerkbar. „Frau Dok-tor Quin-zel“ sagt er langsam und genüsslich jede Silbe betonend „Ein Wolf im Schafspelz“, dabei hebt er seinen Kopf und erst jetzt bemerkt sie, wie übel die Wächter ihn zugerichtet haben. „Wie geht es Ihnen?“ versucht Harleen anzusetzen. „Wie geht es Ihnen“ öffnet er sie nach, kichert leicht und setzt sofort eine sehr ernste Miene auf „Was denken Sie denn, Frau Dok-tor“ Beim letzten Wort lässt er sich wieder besonders viel Zeit und leckt sich über die Lippen. „Angeschlagen?“ Entgegnet sie, ohne viel zu überlegen, damit es natürlich und authentisch rüberkommt. Der Patient prustet los vor Lachen und Harleen muss sich zusammenreißen, um nicht mitzulachen. „Sehr gut, Mrs. Quin-zel. Sie bringen mich zum Lachen“ Er blickt sie an und setzt ein breites Grinsen auf sein Gesicht, doch seine Augen verraten ihr, was ganz Anderes. „Gut“ denkt sie sich „eine kleine Brücke scheint geschlagen zu sein. War ja nicht so schwer. Vielleicht hatte Dr. de Grac den richtigen Riecher für-“. „Wie geht es denn Ihnen Frau Doktor? Was verschlägt sie in das gemütliche Nest von Arkham?“ Der Patient unterbricht ihre Gedanken und Harleen überlegt, wie sie am geschicktesten reagieren könnte, um die kleine Verbindung nicht zu sabotieren. „Um ehrlich zu sein-“, „Oh ja, ich bitte drum“ fordert sie der Patient auf. Harleen lächelt minimal und antwortet „Langeweile.“ Der Patient nickt vor sich hin, sein Blick senkt sich vor die Tischkante. Na, mit dieser Reaktion hätte sie jetzt nicht gerechnet, viel eher, dass er das hinterfragt oder ihre Ehrlichkeit honoriert, aber er scheint es verstanden zu haben oder es ödet ihn an, oder er will nicht in die Falle tappen. Harleen gibt sich aber nicht so schnell geschlagen „Sehr geschickt von Ihnen. Wie darf ich sie nennen oder verraten sie mir ihren richtigen Namen?“ Jetzt schaut er sie von unten an. „Oh, oh, das hat ihm ganz und gar nicht gefallen“, Harleen bekommt es mit der Angst zu tun, denn er starrt sie unentwegt an. Was aber noch viel schlimmer ist, ihr Atem wird schneller. „Diese eiskalten blauen Augen“ denkt sie sich. Patient X079 atmet sehr lang und tief ein und noch länger aus bevor er was sagt „Herzchen, möchtest du mich für dumm verkaufen?“ Er legt den Kopf zur Seite und ergänzt „übrigens, du riechst gut.“ „Ach, wir sind schon beim Du angekommen“ denkt sich Harleen verlegen und kratzt sich am Kopf. „Joker?“ fragt sie etwas fassungslos „45-10 Pery Str.“ erwidert ihr der Joker und schickt ihr ein Zwinkern von unten zu. Ein lautes Signal ertönt, die Tür wird entriegelt und drei Sicherheitsmänner betreten den Raum. Harleen erhebt sich, und möchte gegen die Unterbrechung protestieren. Doch sobald sie ansetzt sagt einer der Sicherheitsmänner „Mrs. Quinzel, bitte kommen sie zur eigenen Sicherheit umgehend mit“. Harleen dreht sich nochmal zu ihrem Patienten, dessen Wunden bluten, weil sie unbehandelt sind und dieser schaut sie teilnahmelos an. Als hätte sie auch ihm durch das Kurzgespräch den letzten Lebensodem ausgesaugt. Und plötzlich sagt sie in der

letzten Sekunde etwas zu ihm, dass sie so nicht hätte sagen sollen: „Danke“.

„Quinzel“ ruft es ums Eck und ganz aufgebracht und nach Luft schnappend eilt Kommissionär Gordon ihr entgegen „Wir fahren zur angegebenen Adresse, da sind vermutlich die acht Geiseln oder aber eine Falle. Wir müssen nachschauen. Langsam gehen ihm wohl die Tricks aus. Ich weiß nicht, wie sie das angestellt haben, aber das waren die schnellsten Resultate im Verhör mit dem Joker.“ Kommissionär Gordon rennt los und ruft hinterher „Wir melden uns bei Ihnen!“. Gordon eilt zu seinen Leuten des GCPD und Harleen erhält sogleich ihre Habseligkeiten sowie Kittel von der korpulenten und freundlichen Sicherheitsfrau. Sie steuert auf ihr Büro zu und wird unterwegs von Dr. de Grac empfangen. „Du hast dein Handy immer noch auf lautlos, aber komm mal her“ er streckt ihr den Arm aus, um ihr zu gratulieren. Harleen lässt das über sich ergehen, lächelt beschämt und fühlt sich etwas schuldig, denn sie hat nicht viel gemacht. Sie beschließt ihren Vorgesetzten zur Rede zu stellen: „Hast du mich absichtlich in die Hölle des Löwens geschickt, damit ich als Testkanickel neue Informationen von dem Soziopathen entlocke?“ „Und wenn schon“ entgegenet er ihr keck „Es hat doch funktioniert, oder?“ „Wir werden sehen. Aber das nächste mal wäre ich gerne aufgeklärt, bevor man mich wie eine billige Fleischware auf den Markt wirft“ „Harleen, du scheinst da was miss zu verstehen. Das war kein psychologischer Geschlechtertrick. Eine Sache muss man dem Dreckkerl lassen, in sexuellen Verbrechen und chauvinistischen Verhalten ist er quasi Jungfrau in seiner Akte.“ Harleen erinnert sich wieder an das kurze Gespräch mit Frau Fieler aus Trakt 2. „Er ist für alle Bürger Gothams eine risikoreiche Bedrohung. Sie schienen mir jedoch als am geeignetsten für diese Gesprächs-Führung oder sagen wir, am kompatibelsten“ ergänzt Dr. de Grac. „ und wenn sie wollen, können sie das Gespräch gerne mit dem Clown weiterführen.“ „Na toll“ dachte sich Harleen „welch eine mörderische Beförderung. Soll das jetzt ein Kompliment sein? Aber war das nicht das, was du immer wolltest? Dich so lebendig zu fühlen?“

Zurück in Harleens Apartment musste sie die Ereignisse des heutigen Tages erst einmal verarbeiten. „Bier und Badewanne?“ überlegte sie und schaute in den Kühlschrank, doch sie hatte vergessen einkaufen zu gehen und der Kühlschrank war bis auf paar vertrocknete Zitronen und abgestandenem Wein restlos leer. Sie beschloss sich einen Tee zu machen, denn sie sich von der Arbeit immer mal wieder stibitzt. Das altbackene und vom Staat ordentlich finanzierte Asylum wirft für die junge Ärztin mehr als genug Geld ab, sodass sie absolut betrachtet keinen Grund zum Stehlen haben musste. Relativ betrachtet war sie allerdings zu vergesslich und faul rechtzeitig einkaufen zu gehen, außerdem machte es ihr große Freude kleine Dinge heimlich zu entwenden. „Gymnastikübungen stehen heute auf der Tagesordnung“ überlegt sie lustlos und schleppt sich zur Fitnessmatte. Während der Aufwärmübungen, beschäftigte sie unaufhörlich das Lachen des Jokers. „Passiert es aus Unsicherheit, aus Überlegenheit, aus wahnhaften Vorstellungen oder ist es eine Mischung aus all dem?“ Sie hat für sich beschlossen, ihn nicht mehr als X79 zu bezeichnen, sondern sich schon mal an den ungewöhnlichen Namen zu gewöhnen. „Ich meine, hey, immerhin bist du in Gotham. Du wusstest was dich hier erwarten wird. Die Stadt scheint ja berühmt berüchtigt für seine Spinner zu sein.“ Harleen hat mit ihren an sich adressierten Belehrungen nicht ganz unrecht. Weltweit schauen Kinder mittlerweile Comicfilme über Helden und Bösewichte, dessen Taten und Persönlichkeiten vor allem durch Gothams Kriminille und Pseudo-Retter inspiriert werden. Aber niemals hätte sie gedacht, dass es tatsächlich so drastisch in den Mauern des Arkham Asylums zugehen würde. „Dr. Raymon wurde durch einen

Kampfkunstgriff ausgeschaltet. Dieser Joker hat seinen Willen durchgesetzt, seine Botschaft transportieren können und dann packt er so leicht seine Informationen an sie aus. Nur weil sie seinen Namen ausspricht. Seinen Möchtegern-Namen.“ Denkt sie abfällig und schnaubt zwei, drei mal vor sich hin. Irgendwie scheinen ihr die Gymnastikübungen nicht gut zu tun und sie verspürt wieder diese Unruhe. „Warum war ich körperlich so erregt, als ich erfahren habe, dass ich mich seiner Annehmen muss. Das ging eindeutig in die sexuelle Richtung. Was ist da los in meinem Unterbewusstsein?“ Harleen gleitet nun in den Spagat über und wird plötzlich sehr ernst „Ich muss den Fall abgeben, den Patienten vor mir schonen-“, sie unterbricht ihren Gedanken und lacht auf. „Ja klar, vor mir bewahren. Einen größenwahnsinnigen Narzissten, dessen IQ wahrscheinlich überdurchschnittlich hoch sein muss, bei all den Tricks. Krankhaft und körperlich mir meilenweit überlegen ist. Und eines muss man dem Dreckskerl lassen, trotz narzisstischer Immunität ist er nicht leicht aufgefliegen. Eher zufällig oder weil er es wollte.“ Harleen Gedanken werden immer lauter bis sie in einen stillen Monolog verfällt. Harleen vermeidet es Nachrichten zu lesen. Sie hat endgültig beschlossen mit den Übungen aufzuhören aber Neuigkeiten würden ihr nach solch einem Tag den Rest geben. Sie beschloss sich zurecht zu machen und in die nächste Bar um die Ecke zu gehen. Einen netten Cocktail zu trinken und vielleicht den ein oder anderen Mann zu verführen. Heute war Freitag und obwohl sie morgen arbeiten musste, hatte sie Lust verspürt auszugehen. Sie schielte auf ihr Handy, um zu überprüfen wie spät es war und sah, dass sie eine SMS vom GCPD erhalten hatte: Die Adresse stimmte, Schalten sie die Nachrichten an. -G „Anschalten? In welchem Jahrhundert leben diese Cops? Aber schauen wir mal, was der Live-Stream zu bieten hat.“ Und tatsächlich, im Stream waren überglückliche Kinder, Familienmenschen und ein älterer Mann zu sehen. Sie waren in einer Wohnung gefesselt worden und mit Benzin übergossen, berichtet die Reporterin. Ein Stockwerk tiefer war eine Zeitbombe platziert. „Wow“ dachte sich Harleen „entzünden und explodieren. Der geht auf nun mal sicher.“ Der ältere Mann hat sich für eine Aussage bereit erklärt und durfte stellenweise von der Presse zitiert werden. Die Reporterin gibt aufgeregt den Inhalt der Aussagen wieder: „Gegen 11 Uhr wurde der 77 jährige Mister T von zwei Männern aus seiner Wohnung entführt. Sie verschleppten ihn zur besagten Adresse 10-45 Pery Street und fesselten diesen mit vier Kindern und drei weiteren Erwachsenen...“ Harleen klappte ihr Ultrabook zu. Ihr war übel und die Lust auszugehen war ihr endgültig vergangen.

Harleen wird vom Schnurren ihrer Katze wach, die mittlerweile sanft auf Harleens Oberkörper ihre Pfötchen auf und ab bewegt. „Ou Fuck!“ Harleen springt auf, erschreckt dabei ihren Tiger und sich gleich mit auf. „Ich habe verschlafen! Scheisse, scheisse, SCHE-!“ Sie zieht sich schnell irgendetwas an, vielleicht vom Vortag, packt ihre Tasche hastig zusammen und ist schon dabei ihre Schuhe anzuziehen als ihr Handys vibriert. „Quinzel?“ atmet sie in ihr Handy ein? Eine tiefe Männerstimme ertönt auf der anderen Seite „Na bitte, immer hin hast du dein privates Handy in Hörweite!“. Es ist De Grac und Harleen versucht sich eine gute Ausrede im Kopf zusammen zu reimen, doch bevor sie loslegen kann redet die Stimme weiter „Gefangener CHBE64 sitzt in Isolationshaft seit gestern Abend, d.h. sie haben Glück im Unglück-“, „Gott sei Dank“ denkt sie sich „diese verpasste Therapiesitzung ist dann von alleine ausgefallen“ „-dennoch brauchen wir dich hier“ ergänzt de Grec ganz monoton. „Ja, klar, bin schon auf dem Weg!“ „Und bring mir ein Kaffee mit, von Walter’s“ de Grec hat aufgelegt und Harleen steigt in die Subway, die direkt in etwa 25 min. zum Asylum vor rast. Die Subway ist brechend voll und Harleen kann nichts

machen außer kerzengrade zu stehen und niemanden zu behindern.